[Originaldruck i. d. Kgl. Bibliothek zu Berlin, 6 Bl. in 4°. Sig. Aij – Biij.]

# [Obern-Teutschland]

Erweyttarte Unholden Zeyttung.
Erzalüng wie viel der Unholden hin und wider
sonderlich in dem Obern Teutschland .....
im 1590 Jar verbrandt
worden seyen.
(1590.)

---

# Erweytterte Unholden Zeyttung.

## Kurtze Erzelung wie viel der Unholden

hin und wider / sonderlich inn dem Obern Teutschland / gefänglich eingezogen: was für grossen schaden sie den Menschen / vermög ihrer urgicht / zugefügt / und wieviel ungefehrlich deren / inn disem 1590. Jar / biss auff den 21. Julij / von dem Leben zum Todt hingerichtet und verbrandt worden seyen.



Fa

Ob wol der Mensch sein von Gott ihm eingepflantzte vernunfft / nach den Geboten Gottes richten / die zu preiß und lob seines heiligen Namens / zu seinem selbs eygenen heil und zur wolfart seines Nechsten gebrauchen und anwenden soll: So lässet sich doch der Mensch von dem Teuffel also bethören / das er sein klugheit und verstandt / mehr nach dem willen deß Teuffels weder nach Gottes Gebott richtet / und will immerzu fürwitziger weiß / mehr suchen und erfahren / weder Gott befohlen hat.

Daher kompt es / das so viel leuth sich auff zaubern und Teuffels werck begeben / welches aber gantz wider Gottes Gebott ist / darumben auch Gott der Herr solche zauberische Künstler / im dem Gesatz Moses außtrücklich gebeut / auß seinem Volck außzureutten / und mit Fewer zu verbrennen.

Dieweil dann zu unsern zeitten alle zaubereyen und Teuffels gespänst dermassen überhand nemen / das schier alle Stött / Märckt und dörffer / im gantzen Teutschland (will von andern völckern und nationen nicht reden) desselbigen ungezifers und Teuffels dienern voll seindt / welche nicht allein die liebe frucht auff dem Feldt / die uns der Herr durch seinen segen wachsen lasset / mit ungewöhnlichen Donnern / Blitz / Schaur / Hagel / Sturmwinden / Reiffen / Wasserßnöthen / Meusen / Gewürm / und was andern sachen mehr sein / so viel an ihnen / und ihnen Gott verhengt / durch deß Teuffels hilff und beystand / in den grundt zu verderben sich understehen: Sondern auch dem Menschen sein nahrung durch verderbung deß Viechs / als Kühe / Kälber / Pferdt / Schaff / und dergleichen zu nemen unnd abzuspannen / nach allem ihrem vermögen trachten / ja nicht das Vieh und Frucht der

Leben allein / sondern auch ihrer nechsten und etwan
gesipter Blutsfreundt / und dass wol zu erbarmen
ist / der jungen und ungetaufften Kindlein nicht ver-
schonen / sondern mit grosser anzal hinrichten / deren
zarte leiblein zu ihrer zauber kunst und wolleben
gebrauchen: die alten leuth zu erkrummen / zu er-
lamen / inn schmertzliche kranckheiten und endtlichen
inn den Todt zubringen / allen fleiss anwenden da-
durch dann allerley jammer und noth under den Men-
schen erwachsen thut.

Weil dann disem also / thut ein Obrigkeit
löblich / wol / und nach Gottes befelch / da sie solche Teuf-
felskinder / die Gott und dem Menschen zuwider /
und deren abgesagte Feindt sein / von der Erden
wegraumen / durch Fewr und schwert auss dem
mittel nemen. Wie dann vor etlichen wenig jaren
der wolgeborn Graff von Wisensteig solches ange-
fangen / und erst dieses jar / widerumb inn das
werck gesetz hat.

Dergleichen hat auch der Hochwürdig
Fürst und Herr / Herr Marquart Bischoff zu Augs-
(Aij) (4.) purg / vor zweyen jaren drey deren verruchten
Weyber hinrichten unnd zu Dillingen verbren-
nen lassen. darunder ein Hebam gewesen / welche
uber die hundert Kinder / als sie von Mutter Leib
empfangen / mit einem schelmen grifflin umb das
leben gebracht: Auch sonsten an Vich unnd Men-
schen grosse Büberey und mördliche stück geübet
und verbracht hat. So hat auch hochermelter Bi-
schoff erst dises 1590. Jar solicher Weiber etliche
zu schwab Memmingen / drey meil von Augs-
purg gelegen / verbrennen lassen.

Disem hochlöblichen Herren nach volgent /
hat der Teutsche Herr zu Ellingen auch zu den sachen
gethon / unnd nach solichen Gottlosen Hexen zugreyf-
fen angefangen / auch ihrer etlich in disem jetzt

lauffenden Jar / auß dem mittel geraumet.

Dise Execution oder außrottung aber / hat einen solchen anfang genommen: Ein arme dienstmagd / so bey jrer frawen zu Ellingen / lenger in diensten zu bleyben nicht willens gewesen / hat jhr dienst einer andern angebotten / sich auch zu jr / auff kommendes ziel / verdinget. Als sie nu darumb zu hauß kommen / dasselbig angezeigt / und jr fraw etwas unwillig darüber gewesen / hat ein Nachbawrin / so ungefehr zugegen war / die Magd darumben mit Worten gestrafft / sprechend: sie solt es nicht gethon haben / forthin werde sie kein glück mehr angehn. Folgende nacht ist dieselbige Nachbawrin zu der Magd uber das Bett kommen / jr ein zwick inn den Arm gegeben / darauff sie alsbald unmenschlichen grossen schmertzen an dem arm gefület / und weil sie sagt / das diß Weib solche wort geredt / auch anderst nicht wüste / weder das sie zu Nacht bey jr gewesen / jr den griff gegeben / könde sie anderst nicht gedencken / weder das sie jr solchen schmertzen verursacht unnd zugerichtet habe. Als solches lautbar würde, hat wolermelter Herr sie gefencklichen annemen lassen / da sie dann nicht allein von jr selbst die teuffelische zauberey bekennet / sonder hat auch mehr dasselbigen fleckens geoffenbaret / unter welchen ein fürneme reiche witfraw / so zuvor den Secretarium dasselbigen orths zu einem Mann gehabt / die gar ein erbar leben / und im schein / einen Christlichen wandel gefüret hat.

Dieselbige nachdem sie verurtheilt worden, ist sie so weit zu erkendtnuß jrer sünden kommen / das sie erkennet / solchs teuffelisches wesen nicht zu gedulden / hat derwegen (wie man glaubwürdig sagen will) von jrem Gut / zu außrottung solcher Hexen / tausent / und armen Leuthen 400. gulden verordnet. Darnach ist sie neben andern in

(Aiij)
(6.)

dem Rauch von diser Erden geschickt worden, wie
dann erst im verschinen Monat May, deren et-
lich da alwegen zwo an ein saul gebunden, unter
sie Pechkübel mit schwefel zugerichtet gesetzt, ange-
zündet, und also vom Leben zum Todt hingerichtet
worden sein. Es wöllen auch etlich sprechen, das nicht
fünff frommer Eheleut in dem gantzen Dillingen
bleiben sagen: denn under allen denen, so man
alda gericht, seind deren wenig, welche nicht zu
Dillingen mit Hauß gesessen gewesen.

Dieser massen hat auch der Bischoff von
Eichstädt, löblicher gedachtnuß, deren Weiber vier
verbrennen lassen, wie dann auch den 13. Julii
zu Arnberg im Eychstetter Bistum 5. getödtet wor-
den.

So hat man auch zu Donawerth etliche
solcher Weiber hingerichtet, under welchen ein Apo-
teckerin gewesen, welche die Apotecker büchsen
vergifftet und den Leuten für Artzney Gifft ge-
raicht und geben hat: wie sie dann bekant, das
sie dem Abbt zu Kaysersheim, auch zweyen Her-
ren auß dem Closter Thierhaubten, in der Artz-
ney vergeben habe.

Als auch ein halbe meyl von Ellwangen,
dergleichen Unholden, so sich mit dem Teuffel ver-
bunden, einen dantz gehalten, hat ein bose Hex
ihr leib eygne dochter dem Teuffel verkupplet und
zum Weib gegeben.

Uber das hat man noch 27. alda gefan-
gen, auß welchen erst den 21. diß Monats Julii.
20. verbrandt, deren eine bekandt, das sie 20.
Menschen umb das leben gebracht habe. Ein ande-
re bekennet das sie dort im Früling etliche ver-
gifften den früchten schädlichen Nebel gemacht. das
also biß dato deren Weiber allein zu Dillingen

69. verbrandt worden. Bey Lenwang haben sie in vielen Höfen Schlangen, Krotten, Todtenbein, sampt vielen Kräuttern gesotten, die in Häusern und Ställen eingegraben, wer dann darüber gangen, von Menschen oder Vieh, der hat erkrümmen und erlamen müssen, wie dann solches ihrer viel mit unüberwindlichem Schmertzen innen worden sein, denen biß in den todt nicht wider hat können geholffen werden. Uber das haben sie auch ein zauberische salben gemacht, wen sie damit bestrichen, der ist auffgeschwollen, erlambt, erblindt, oder sonst elend worden. (7.)

Da es aber durch schickung Gottes geoffenbart, seind sie gefängklichen angenommen, und nach dem sie unzäliche bübery und teuffelische sachen bekandt, seind sie mit ihren zauberischen Sachen, daran man etliche auff ihr anzeigen, wider außgegraben, mit dem Feuer gestrafft worden. daran seind erstlich zwelff, meistes theils reiche ansehliche weiber, darunder auch ein junger Knab, den sein selbs eygne Mutter solche Kunst gelernt und verführet hat, gewesen.

Ferners ist zu <u>Mergenthal</u> ein unhold gefangen worden, welche bekhent hat, daß sie solche teuffels Kunst biß in die 41 Jar lang getriben, und mit ihrem Bul dem zuthun gehabt, auch 87. Kinder umb ihr leben gebracht: vielen alten leuthen die glider schwindent und außdorrent gemacht: Sie haben auch der jungen Leuth nicht verschont, deren sie viel, und meisten theils in (8.) den Hochzeitten verderbet: deßgleichen bekennet sie auch lächlet, wie sie unter den Eheleuthen grosse uneynigkheit angerichtet, viel guts Korns und Weins, sampt andern Früchten zuschanden gemacht. Sie ließ sich auch vernemen, das auff 10.

meil wegs umb Mergethal / kein frommen Hebam
sein solte: Auch hat sie berümblich außgesagt: wann
so viel Männer als Weiber mit der zauberey umb-
giengen / wolten sie dieselbige offentlich / ohne allen
scheuch treiben / und sehen wer jhnen solliches wehren
wolt. diese hat man mit glüenden zangen gezwickt,
jhr die rechte Hand abgehawen / und nachmals zu gäh-
her verbrendt.

Es hat auch der wolgeborn Graff von
Otting / zu Wallerstein wohnend / acht Unholden
verbrennen lassen / under welchen zwo Hebam-
men gewesen / welche 140. Kinder umb das leben
gebracht / die auch mit zangen gezwickt / jhrer
rechten Händ beraubt und verbrandt worden seind.
An deren urgicht man drey stund zu verlesen ge-
habt / und seind dannoch nicht halb verlesen worden.

Gleicher massen seind im Westphalen /
Sachsen / und andern orten dieser Zauberischen
Leuth viel verbrandt worden. In dem Trierischen
Churfürstenthumb hat man bey 250. hingerichtet.
In einem dorff bey Trier seind so viel der Wei-
(9.) ber verbrandt worden / das nit mehr als zwo /
so fromb gewesen uberbliben sein.

An der Mosel ligt ein Closter heist
Maxime, daselbs wolten sie auff den j. tag Maji
Korn und Wein verderbt haben / wo man es nit
under kommen hett. Nach demselbigen wurden
noch mehr / wie auch der Wirt desselbigen dorffs
gefangen die auch gleiche straff empfangen haben.

dergleichen hat der durchläuchtig Hoch-
geborn Fürst und Herr / Herr Ferdinandus Her-
zog in Baiern zu Schongaw an dem Lech gelegen
und sonst in seiner Graffschafft mehr dann 40.
solicher Weiber hinrichten lassen / under welchen

eine geweßen, für welcher erledigung ir Mann
500. fl. geben wollen, dan hat sie geantwort:
Lieber Mann was woltestu dich zeihen: ich liesse
dich etwan noch ein halbes jar leben, so brächt ich
dich dann umb. da dis der Mann vernomen,
hat er nach ir auch nimmer fragen wöllen.

Dergleichen nimbt man auch für die
hand zu München, mit verwilligung Hertzog Wil-
helms wie dann albereit irer etlich alda in das
fengnis gebracht, under welchen ein alte fraw,
so über die 70. jar, aus dem Spital, den 15. tag
Junij verbrandt worden, welche 60. junger Kin-
der umbgebracht: Auch ein ansehliche Frawen
mit irem Krückhlein, daran sie gangen, beruh-
ret, darvon sie sterben müssen. Die hat auch ein
hohe person an einem Arm versehrt, das man (L)
ir den hat abbrechen und von newen heilen müs- (10.)
sen. Volgendt umb den anfang des Monats
Julij sind irer bey fünffen in München verbrandt
worden. Under welchen ein wolbekante graserin
geweßen, die aus gesagt sol haben, wie sie und
etlich hundert mit ir, in dem Martzen bier,
eh sie dis ausgeschenckt gebadet habe. Die bekan-
det auch auff ir leib eigene tochter, so erst 12.
jar alt, welche wol eingezogen aber doch wider-
umben haim geschickt worden. desgleichen ist
under disen eine geweßen, welche ir leibe-
gen Kind geschlachtet und zu irer teufflischen
kunst gebraucht hat.

Es sein zu Freysingen auch drey
gefangen worden, welche auß gesagt und be-
kandt: Wie sie fürsetzlich das Schlos und die
Kirchen daselbs über den berg haben abstürtzen
wöllen, das sie dann auch ind das Werck ge-
setzt, welches die von Freysingen vergangnes

1589. jars mit schaden leider am Berg, und hewr auch
an fenstern Innen worden. darumb sie dann den 22.
Junij vergangen mit rechtem urthel mit Fewr ver-
brandt worden. dergleichen hat man auch zu Nördlin-
gen auf gemeltem tag, mit einer ansehlichen Frawen
gehandelt.
Nach denselbigen hat man auch Etlich seyt-
hero, zu Freysingen noch 7. gefangen, darauff auch ge-
richtet worden sein.
Es haben auch die Herren von Augspurg
deren weiber etliche einziehen lassen.
(11.) In summa es seind in disem 1590. jar
schon vil hin und wider eingezogen und verbrandt
worden, solten alle ire außsagen beysamen sein, es
würde ein grosses Buch daraus werden.
Dis sind aber in summa ir fürnembste
urgicht: das sie nemlich vil der jungen Kinder umb
das leben bringen, vil alter leuth, nit allein erkrum-
men und inen grosse kranckheiten verursachen, son-
dern auch gar umb das leben bringen, under den
Eheleuten grosse uneinigkeiten anrichten: das Korn,
Wein und andere Frücht auff dem Feld verderben:
dem Menschen mit verderbung des nützlichen Viehs
und außsauffung des besten Weins, grossen schaden
zufügen.
derwegen die hohe Obrigkeiten nit un-
billich einsehen thun müssen. Wiewol etliche meinen,
man soll irer bekerung warten, das doch nit wol
sein kan, weil sie Ja einmal Gottes ihres Schöpffers
und Erlösers, aller Gottes heiligen und sonst aller
Creaturen abgesagt haben selv. Ja noch zu trotz al-
les ir vermögen dahin setzen, wie sie sowol dem
Menschen als dem Vieh und den lieben Früchten
auff dem Feld schaden zufügen mögen, nach rath

und lehr ires Meisters des Teuffels. darumb sie ja nit unbillich nach dem befehl Gottes auszurotten sein.

Dis habe ich also auff das kürtzest, wie ichs zum theil in dem zu Ulm gedruckten Exemplar befunden, zum theil selbs gesehen, und auch von andern glaubwirdigen leuten vernommen, zusammen getragen, damit sich menniglich desto eher darvor hüten, und in den schutz des Allmechtigen sich befehlen und also in krafft desselbigen, vor solchen schädlichen Leuten sicher sein mögen, den gutherzigen leser bittend, da er bessern und mehrern bericht weiss, mir denselbigen auch mitzutheilen. Gott bewahre alle frommen hertzen vor leid und schmertzen. Amen. (Biij) (12.)

Letzlichen Gedruckt zu Ulm,

